

# Hochheimer Stadtanzeiger

Amtesliches Organ

1. Stadt Hochheim

Ersteinst: Dien- und Freitags (mit illustrierter Beilage). Druck und verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hochheim, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Zeile 20 Pf. Bezugspr. monatl. 90 Pf. u. 10 Pf. Bringerl. Postfachkonto 168 67 Frankfurt a. M.

Nummer 27.

Freitag, den 3. April 1925.

Jahrgang 1925.

## Neues vom Tage.

- Oberbürgermeister Jarres ist von der Grippe, die ihn an seiner Wahlreise befallen hat, wieder soweit hergestellt, daß er die Duisburger Stadtverordnetenversammlung leiten konnte.
- Nach einer Blättermeldung aus München ist Oberlandesgerichtsrat Pechner von der Festung in Landsberg a. Les. entlassen worden und bereits in München eingetroffen. Vermutlich dürfte es sich um einen Straußausbruch wegen Erkrankung handeln.
- Der sozialdemokratische Parteivorstand hat sich im Prinzip für die Aufstellung einer republikanischen Sammelkandidatur für den zweiten Wahlgang ausgesprochen und hat gleichzeitig beschlossen, mit den anderen Parteien der Weimarer Koalition über diese Sammelkandidatur in Verhandlungen einzutreten.
- Das vom „Vorwärts“ wiedergegebene, angeblich in ein geweihten Kreisen Londons verbreitete Gerücht, daß die deutsche Regierung in London wegen der Ermordung von Angola und Rosambique sondierte, entbehrt, wie von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, jeder Grundlage.
- Im belgischen Staatsanzeiger ist eine Verfügung veröffentlicht worden, nach der der Ausfuhrerlaubniszwang für Rattsteifen aufgehoben wird.
- Die Meldungen einiger Zeitungen über ein angebliches Attentat auf Trotski entbehren jeder Begründung. Trotski steht seine Kur in Sankt Petersburg.
- Der Papst empfing den bayerischen Ministerpräsidenten Döll mit seiner Familie.
- Aus Mexiko wird gemeldet, daß der frühere Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, General Maciel, und mehrere seiner Freunde ihren politischen Gegner, den General Acosta, als er im Auto vorbeifuhr, erschossen hätten.

## Die Entwaffnungsfrage.

Im englischen Oberhaus ist es zu einer interessanten und für Deutschland höchst bemerkenswerten Aussprache gekommen. Lord Parmoor richtete nämlich an die Regierung die Frage, warum man die Militärkontrollkommission in Deutschland noch nicht aufgelöst und die Kontrolle, wie vorgesehen, dem Rattensystem übertragen habe.

Namens der britischen Regierung erklärte Lord Newton, ihm sei bereits 1921 in Berlin mitgeteilt worden, daß die Arbeit der internationalen Kommission so gut wie vollständig sei. Wenn dies der Fall gewesen wäre, was sei dann in den letzten vier Jahren geschehen? Anscheinend hätten die Deutschen durch ihr eigenes Verhalten die Beibehaltung dieser Kontrolle ganz unnötig verlängert. Wenn sie vernünftig gewesen wären, den Forderungen der Kommission nachzukommen, so hätte diese schon vor zwei Jahren sich auflösen können. Der deutsche Widerstand habe der französischen und dem Teil der englischen Presse, der noch französischer sei als die französische Presse, selbst Gelegenheit gegeben, zu behaupten, daß Millionen

von bewaffneten Mannern unter der Erde oder in der Luft verborgen seien, die bereit wären, jeden Augenblick sich über die Welt zu werfen und alles in Asche zu legen. Es sei von den deutschen Behörden nicht geteilt worden, die Bestimmungen des Vertrages zu umgehen, aber, so fuhr Lord Newton fort, würden wir schließlich nicht daselbst getan haben? Würden wir nicht in jeder Weise Obstruktion üben und die Hoffnung nähren, eines Tages unsere frühere Stellung wieder zu erlangen?

Lord Newton erklärte weiter, es solle nicht sehr ins Gewicht, ob die Deutschen friedlich oder kriegerisch seien. Die höchsten militärischen Autoritäten erklärten, daß die Deutschen nicht in der Lage seien, irgendeine Feindseligkeit auszuführen. Dies müßte getrieben werden, während die Kontrollkommissionen nicht so bald wie möglich verschwinden. Man höre von Abrüstung reden. Aber die einzigen, die abgerüstet hätten, seien die vormalig feindlichen Staaten, während die anderen Länder oder einige von ihnen größere Heere aufrecht erhielten als vor dem Kriege. Trotzdem würden diese Kommissionen aufrechterhalten auf Kosten dieser bankrotten ehemals feindlichen Regierungen. Wenn diese Kommissionen von ihren eigenen Regierungen bezahlt werden müßten, wären sie von selbst schon lange verschwunden. Die Wahrheit sei, daß immer, wenn ein vormalig feindliches Land Zeichen der Erholung aufweise, seine Nachbarn, alle bis zu den Zähnen bewaffnet, erklärten, dies Land werde einen neuen Krieg beginnen und daß sie sofortige Vorsichtsmaßnahmen in Gestalt von Kontrollkommissionen und militärischer Besetzung forderten. Wie werde dies alles enden? Wenn wir die französischen Auffassungen von Sicherheit vorherrschen lassen, so würden diese Kommissionen ewig sein und alle von diesen Kommissionen entdeckten technischen Vergehen würden, was noch schlimmer sei, zum Zweck einer Verlängerung der Dauer der militärischen Besetzung verwandt werden. Diese Kontrollkommissionen täten nichts Gutes. Weit davon entfernt, den Revanchegedanken zu beseitigen, verschärfen sie ihn und erhielten eine Kriegsatmosphäre aufrecht, die alle vernünftigen Vorschläge eine bessere Stimmung würde bald in ganz Europa wiederhergestellt sein, wenn diese Kontrollkommissionen bald ein Ende bereitet würde.

## Handelssteil.

Berlin, 2. April.

- **Devisenmarkt.** Der französische Franken lag heute weiter schwach. London lag unverändert.
- **Effektenmarkt.** Dedungskaufe der Spekulation führten zu einer Festigung der führenden Werte. Man glaubt, daß die Stempelvereinfachung eine Erleichterung für 15 führende Werte beschließen hätte.
- **Produktenmarkt.** Die Geschäftstätigkeit am Produktenmarkt ist bei allgemein lustloser Stimmung still. Es wurden gezahlt für 100 kg.: Weizen märk. 24,8—24,9, Roggen märk. 23,2—23,4, Braugerste märk. 22—24,3, Hafer märk. 18,8—19,6, Weizenmehl 33—35,75, Roggenmehl 31,5—33,5, Weizenkleie 14, Roggenkleie 14,4—14,5.

— **Devisenmarkt.** Das englische Pfund lag unverändert. Der Franken wurde an der Börse mit 91,75 Franken für das Pfund und 19,20 Franken in Dollarpfennig gehandelt.

— **Effektenmarkt.** Die Stimmung war freundlicher. Ausgehend von den Montanwerten setzte sich eine Befestigung durch.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 kg.: Weizen Wetteran 19—24,5, Roggen 19—24, Sommergerste 23—29,5, Hafer märk. 17—21,5, Mais (La Plata) 19,75—20, Weizenmehl 37—38, Roggenmehl 31,5—33, Kleie 13,25.

— **Rannheimer Märkte.** 2. April. Produktionsbörsen. Preise pro 100 kg. waggongefüllte Rannheimer. Weizen 24—25,25, Roggen 23,25—23,75, Hafer 18—22, Braugerste 27—31,75, Bittergerste 19,75—23,25, Mais 20, Weizenmehl Spez. 0 37—38, Roggenmehl 32,75—34,50. — **Viehmarkt:** Handel ruhig. In Kälbern und Schweinen Überschuß. Preise pro 50 kg. Lebendgewicht: Kälber 55—60, Schweine 64—66, Ferkel und Läufer 15—17 p. St.

## Das Vellheimer Unglück.

### Die Vergungsarbeiten.

Die Vergungsarbeiten werden zurzeit noch immer fortgesetzt. Bismere, Reichswasserwerk und die Technische Hochschule suchen Tag und Nacht nach den Ertrunkenen. Die Technische Hochschule hat sich zusammen mit den an der Weser wohnenden Fischern und Leuten der Bevölkerung, die auf der Weser Schiffsahrt treiben, bis unterhalb Minden in der Flut mit unendlicher Mühe abgesucht worden. An verschiedenen Stellen ist die Weser abgesamt worden, um möglichst kleine Felschen zu schaffen,



Zum Weserunfall bei Vellheim.

die frei von der Strömung sind, und systematisch abgesucht werden. Während der Nacht arbeiten die Vergungsausanschaffungen bei Scheinwerferbeleuchtung. Die Röhre und Pontons sind mit Lampen ausgerüstet, um den Fluß bis auf den Grund zu durchleuchten. Da vermutlich die Toten durch die schwere Ausrüstung am Bodensinken und Weiterreiben verhindert werden, dürfen die Vergungsarbeiten noch mehrere Tage dauern. Man hofft, die gesunkenen Pontons heben zu können, und unter ihnen eine größere Anzahl von Ertrunkenen zu finden. Die Verlebensfeierlichkeiten für die Vermissten finden, wie das Wehrkreiskommando 6 mitteilt, am 3. April, nachmittags 2.30 Uhr, in Dersold statt.

## Arbeit adelt.

Von S. Courts-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

43. Fortsetzung.

Ueberrascht sah Gitta auch jetzt ein, daß sie unklug gewesen war. Es hatte sie nur gereizt, Ellinor zu demütigen. Nun zeigte sie sich besonders liebenswürdig, denn sie erinnerte sich, daß Botho die Auline heiraten sollte.

„Was ich noch sagen wollte, Ellinor — morgen kommt Botho auf längeren Urlaub nach Lissow. Dann wird es kurzweiliger. Botho ist ein brillanter Gesellschafter. Du wirst ihn nun auch kennenlernen.“

„Ich bin sehr gespannt darauf,“ erwiderte Ellinor mit einem feinen Lächeln.

Inzwischen war Gittas Pferd vorgeführt worden. Sie ließ sich von dem Reitknecht in den Sattel heben. Ellinor hatte einen praktischen, weichen Lederhut, den sie stets zur Hand hatte, auf das äppige goldbraune Haar gedrückt und schritt nun mit ihren festen Lederstiefeln und dem schlichten, süßfärbigen Tuchrock neben Guleita her.

Vor ihnen lag der Wald mit dem zarten, feinen Grün des Frühlings. Die Vögel sangen und zwitscherten mit brennendem Eifer, wie sie eben nur im Frühling singen.

Die beiden jungen Damen hingen ihren Gedanken nach und wechselten nur ab und zu flüchtige Worte. So vertrat eine gute Viertelstunde. Da sahen sie bei einem Kreuzweg Baron Lindet auftauchen. Er erblickte sie auch und hielt sein Pferd an, um sie zu erwarten.

In die Gesichter der beiden jungen Damen stieg eine leise Rote. Gitta dachte an ihre Augen und Ellinor entsann sich, daß Baron Lindet sie unweiblich genannt und daß er mit Gitta hinter dem Rücken ihrer Eltern ein Liebesverhältnis hatte.

Ob ihm das passender erscheint, als wenn eine junge Dame ganz unbefangenen seinen Besuch annimmt? dachte sie bitter.

Aber sie warf den Kopf zurück, als wolle sie diese Gedanken verschlucken. Was ging Baron Lindet an? Nichts — gar nichts! Er war Großonkel Heriberts lieb und wert gewesen — das hatte sie wohl veranlaßt, ihm einige Sympathie entgegenzubringen. Ob Onkel Heribert es wohl antauchen hätte, daß er heimlich mit Gitta flirtete? Ach, sie wollte gar nicht mehr daran denken. Baron Lindet war abgetan für sie — gründlich abgetan.

Gitta bogen sie zu Ellinor herab. „Da ist Baron Lindet, Ellinor. Nicht wahr, du bist nicht böse, wenn ich dich bitte, mich mit ihm allein weiterreiten zu lassen? Wir haben denselben Weg.“

Ellinor sah mit fragendem Blick zu ihr auf. „Ist denn das“ hatihast, Gitta? Erlaubt „das“ bei euch der gute Ton?“

Gitta spielte mit der Reitpeitsche. „Ach, ach, Ellinor, du weißt doch, das ist etwas anderes,“ sicherte sie.

„So, so, das ist also etwas anderes? Nun, ich sehe schon, es wird mir nicht leicht werden, zu begreifen, was hier erlaubt und unerlaubt ist.“

Dann kamen sie nahe an Heinz Lindet heran, der sie artig begrüßte. Er hatte nur Ellinors Gesicht betrachtet. Diese beobachtete mit heimlicher Spannung, wie er Gitta begrüßte. Aber kein Zug seines Gesichtes verriet, daß er sich für sie besonders interessierte. Er begrüßte sie sogar sehr förmlich und zurückhaltend.

„O, was für ein Heuchler er ist! Wie gut kann er sich verstellen,“ dachte Ellinor. Und wieder war der leise, heimliche Schmerz in ihrer Brust, gegen den sie sich wehrte.

Gittas Gesicht zeigte eine gewisse Verlegenheit, als sie sagte:

„Meine Auline hat mir eben gesagt, daß sie mich nicht weiter begleiten will, Herr Baron. Da führt mich auch schon ein allfälliger Unfall in Ihnen einen neuen Begleiter in den Weg. Sie sind natürlich auch auf dem Heimweg, nicht wahr?“

Er verneigte sich, wenig entzückt, und wandte sich an Ellinor.

„Sie haben sich heute nicht Dianas Rücken anvertraut, mein anständiges Fräulein?“

„Nein, ich wollte meiner Auline nur ein Strohweges das Geleit geben. Aber nun kehre ich um. Adieu, meine Herrschaften.“

So sagte Ellinor ziemlich brüsk, bremte sich schnell um und ging davon.

Der Baron sah ihr einen Augenblick betroffen nach. Ihre schlanke, elastisch aussehende Gestalt verschwand zwischen den Bäumen. Wie sicher und gleichgültig sie ihren Weg verfolgte.

Sie schaute nicht mehr zurück.

„Meine Auline ist leider etwas formlos, Herr Baron. Sie müssen ihr verzeihen,“ sagte Gitta in seine Gedanken hinein.

Er schrak zusammen.

„Ach wüßte nicht, was ich zu verzeihen hätte, mein gnädiges Fräulein,“ antwortete er, widerwillig an ihrer Seite reitend.

„O, das wissen Sie sehr gut, Herr Baron. Sie erhielten ja schon gestern eine Probe von Ellinors Formlosigkeit — bei Ihrem Besuch in Lissow.“

Selbst Ellinor rügte sich.

„Das war nichts weiter als eine Unkenntnis unserer Verhältnisse. Fräulein von Lissow handelte nach den Normen, die sie gewöhnt ist, aber nicht formlos,“ verteidigte er energisch die Abwesende.

Gitta ärgerte sich darüber.

„Es ist sehr anerkennenswert, Herr Baron, daß Sie Ellinors Partei nehmen. Man muß sie eben verzeihen, wie sie ist. Sie hat sozusagen keine gute Aulinerstube gehabt. Unter uns, Herr Baron — Ellinors Mutter war eine ganz gewöhnliche Bäckerin, die mein Onkel unbegreiflicherweise geheiratet hat.“

Lauernd beobachtete sie die Färbung ihrer Worte. Aber sein Gesicht blieb unverändert. Kein Zug darin veränderte sich.

(Fortsetzung folgt.)

## Aus Nah und Fern.

**Die Entwässerung des Nieds.** Über 100 000 Morgen unfruchtbares Gelände in Hessen, das sogenannte Niede, harret der Entwässerung und einer normalen Kultur. Unter dem Niede ist jene Gegend in der hessischen Provinz Starkenburg zu verstehen, die im Norden vom Main, im Süden vom Redar, im Westen vom Rhein und im Osten von der Bergstraße begrenzt wird. Nach Dr. Dehlinger, der sich als Landtagsabgeordneter schon seit vielen Jahren für die Ueberwindung eingesetzt hat, haben wir urfänglich im Niede 348 458 Morgen Gesamtfläche, wovon 33 Prozent (= 115 000 Morgen) versumpft oder infolge der Nässe schlecht kultiviert wird. Ein großer Teil des zu entwässernden Gebietes befindet sich in den Händen des Staates, der Gemeinden und Landesherren. Dr. Dehlinger hat vor zwei Jahren die Entwässerung von sieben Gemeinden mit Hilfe der Regierung und des Landtags durchgesetzt. In einer Abhandlung erklärt er, daß er die feste Ueberzeugung habe, daß die Ueberwindung dieser über 100 000 Morgen großen Fläche im Niede glänzende Ergebnisse für das Gesseland haben und für die kommenden Generationen von unabsehbarer Segen sein werde. Auch hege er die sichere Hoffnung, daß auch diesmal Regierung und Landtag die Bedeutung und den Wert dieses großen Kulturwerkes erkennen und durch Vorlage und Genehmigung eines entsprechenden Gesetzentwurfes die große Sache zum allgemeinen Wohl kräftig und warm unterstützen werden.

**Eine Eisenbahnschule in Hanau.** Die Reichsbahn will bekanntlich in Hanau in der Nähe des ehemaligen Eisenbahnhofs Nr. 2 eine Eisenbahnschule einrichten, die, wie Oberbürgermeister Dr. Baum in der Stadtverordnetenversammlung mitteilte, für den gesamten Westen und Süden des Reiches bestimmt ist, während für den Osten des Reiches eine zweite Eisenbahnschule in der Provinz Brandenburg errichtet werden wird. Dr. Baum betonte bei seinen Mitteilungen über das Ergebnis der Referentenberatung, daß das sogenannte Hanauer Lager seine Bestände noch immer in den der Stadt Hanau durch den Vergleich mit dem Reich zugesprochenen Gebäuden aufbewahrt, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß eine baldige Räumung erfolgen werde.

**Feuer in einer Druckerie.** In der Druckerie des „Tausendboten“ in Bad Homburg v. d. H. brach nachts Feuer aus, das einen Teil der Materialien vernichtete und den Maschinenraum schwer beschädigte.

**Ein evangelischer Volkstag in Frankfurt.** Auf Anregung des evangelischen Volksdienstes ist im Laufe des Jahres 1925 in Frankfurt eine allgemeiner evangelischer Volkstag in Aussicht genommen. Die Vertreter der evangelischen Gemeinden, Verbände und Vereine der Stadt haben ihre Zustimmung zu der Tagung bereits gegeben. Für den Volkstag ist ein Sonntag im September in Aussicht genommen.

**Frankfurt Hauptstation der Kur-A.-G. Bad Homburg.** Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Frankfurt bewilligte gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten den Erwerb von 53 Prozent der Aktien der Kur-A.-G. Bad Homburg v. d. H. Die Stadt erhält damit auf 99 Jahre entscheidenden Einfluß auf die dortigen Kur- und Badeverhältnisse. Sie will im Badebetriebe unbeschadet der Geltung Bad Homburgs als Kurort die Interessen der mittelständischen und werktätigen Bevölkerung Frankfurts in weitgehendem Maße berücksichtigen. Ferner will sie aber auch beide Städte einander näher drängen. Die Verkehrsverhältnisse sollen verbessert werden und in kommunalpolitischer und kultureller Beziehung (Theater, Konzerte uhm. der Südtischen Bühnen) lebendige Wechselwirkung erstrebt werden. — Zu der Angelegenheit, die für Frankfurt und Homburgs Entwicklung von weittragender Bedeutung ist, erhob man noch, daß das Angebot an die Stadt Frankfurt von der Kur-A.-G. Homburg ausging. Die mäßigen allgemeinerwirtschaftlichen Verhältnisse geboten schließlich auch für die Homburger Kurgesellschaft eine durchgreifende Sanierung, die nun Frankfurt vornehmen wird.

**Genossen unter sich.** Nach sozialdemokratischen Versammlungen in Nid und in Zeilsheim kam es zwischen Mitgliedern des kommunistischen „Roten Frontkämpferbundes“ und Sozialisten zu schweren Zusammenstößen. Bei Nid wurden Sozialdemokraten in der Dunkelheit von einer kommunistischen Bande überfallen und mit Gummiknüppeln und Messern heftig bedrängt, daß einige Personen dem Krankenhaufe zugeführt werden mußten. Ein junger Mann wurde besonders schwer mit Messern zugehauen. Die Nidder Polizei konnte noch in der Nacht sechs Kommunisten festnehmen. Ferner fielen in einem Saal des Stadtheils Zeilsheim Kommunisten über Reichsbannerleute her und verletzten drei von ihnen schwer.

**Die Autopost Hersfeld—Feringen gesichert.** Der Kreis-Anschluß hat in seiner letzten Sitzung in Hersfeld beschlossen, für die geplante Autopostverbindung Hersfeld—Friedenwald—Feringen den erforderlichen Zuschuß zu leisten. Dadurch ist die Errichtung der Autopostlinie gesichert.

**Mühlenbrand.** In der Hammernühle in Gernsheim (Hessenthalb) brach ein Großfeuer aus. Das Feuer fand an den Drehbänken überreiche Nahrung und verbreitete sich schnell auf die gesamten Wirtschaftsgebäude und auf das Wohnhaus. Kupper, dem Vieh und einigen Möbeln konnte nichts gerettet werden.

**Eine Wanderschule in der Regierungsbezirk Wiesbaden.** Der Landkreis Wiesbaden hat für eine Kreisinspektoren ein wertvolles Bildungs- und Unterhaltungsmittel erhalten. Auf Veranlassung der Regierung wurde an die Kreisinspektoren ein Wanderschule angeschafft, an der sich alle Kreise im Regierungsbezirk beteiligen können. Es werden für jeden Kreis 100—200 besonders ausgewählte gute Bücher zur Verfügung gestellt, die nach sechs Monaten an die Regierung in Wiesbaden zurückgeschickt werden müssen. Für diese Bücher überweist dann die Regierung wieder neues Material, das sich aus unterhaltenden, belehrenden und wissenschaftlicher Literatur zusammensetzt.

**Landrätekonferenz in Wiesbaden.** Der Landrätekonferenz und der Verein der preussischen Landräte wird ab 2. Juni d. J. in Wiesbaden eine diesjährige Tagung abhalten. Es ist damit zu rechnen, daß von 420 Landräten fast 400 nach Wiesbaden kommen werden, um an der Tagung teilzunehmen. Im Anschluß an die Tagung in Wiesbaden findet eine Studienfahrt auf einem Rheindampfer statt. Gelegentlich dieser Rheinfahrt werden Vorträge über Weinbau, Steuern und Jälle auf Wein, gehalten werden, um den Landräten Preussens vor allem ein Bild zu geben über den derzeitigen Stand des Weinbaus und die Vorlage der Rinder. Ferner werden auf der Tagung die großen Probleme der Kreis- und Gemeindeverwaltung sowie die Frage der Eingemeindungen behandelt werden. Voraussichtlich wird im Anschluß an die Tagung ein

Empfang im Rathaus durch die Stadt Wiesbaden und im Staatsbureau eine Festvorstellung stattfinden.

**Autounfälle.** Auf einem Motorrad-Ausflug verunglückte in der Nähe von Battersheim der 37-jährige Bezirksinspektor Wilhelm Wagner aus Battersheim und sein Schwager, der Kaufmann Albert Weber aus Wiesbaden. Die Fahrer rasten aufeinander durch den Lichtkegel eines entgegenkommenden Autos gebremst, in den Straßengraben. Wagner erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot, während sein Schwager so schwere Verletzungen davontrug, daß er kurz nach seiner Einlieferung in das höchste Krankenhaus starb. Ein weiterer schwerer Unfall trug sich in der Nähe von Weilbach zu, wo sich das Auto des Herrn v. Rumm aus Frankfurt am Main überschlug und die Insassen herausgeschleudert wurden. V. Rumm wurde schwer verletzt und mußte in das Städtische Krankenhaus nach Frankfurt überführt werden, während der Chauffeur mit dem Schrecken davonkam.

**Streikende in der Kasseler Metallindustrie.** Der Konflikt in der Kasseler Metallindustrie ist beigelegt. Nach dem Scheitern der offiziellen Schlichtungsverhandlungen in der Metallindustrie sind auf Grund einer Vereinbarung mit dem Vizepräsidenten der Reichsregierung, unter Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Dr. Rabe-Frankfurt a. M., Vertreter beider Parteien erneut zu Verhandlungen über die Beilegung des Konflikts zusammengetreten, die zu einer Einigung geführt haben. Nachdem die beiderseitigen Vollerklärungen sich für die Annahme der getroffenen Vereinbarungen ausgesprochen haben, wird gemäß der getroffenen Vereinbarung die Arbeit wieder aufgenommen.

**Hilfe für Kaufleute.** Die Kreisparlamente Limburg hat mit Einverständnis des Kreisausschusses eine sehr soziale Einrichtung getroffen. Die Kasse gibt nämlich Kaufleuten aus, mit der Verpflichtung der Sparkasse zur Gewährung von Baupfandbrieven bis zum Betrage von 3000 Mark. Die Bedingungen sind verhältnismäßig leicht zu erfüllen. Die erste Einzahlung muß 100 Mark betragen, weitere Einzahlungen können von 10 Mark an geleistet werden. Bei Ausstellung des Baupfandbrieves verpflichtet sich die Sparkasse, dem Inhaber eine Baupfandnote bis zur Höhe von 50 Prozent des normalen Wertes des Gebäudes, bis zur Höhe von 3000 Mark zu gewähren.

**Eine Festhalle in Gießen.** Der Festhallen-Bauverein in Gießen ist mit den Vorbereitungen zur massiven Festhalle fleißig an der Arbeit. Sobald die Finanzierung gelungen ist, soll mit der Erbauung der Halle begonnen werden, als spätesten Zeitpunkt nimmt man den 10.—15. April an. Bis jetzt sind nahezu 50 000 M. durch Zeichnung von Anteilscheinen aufgebracht, von der Stadt ist etwa die gleiche Summe zu erwarten, so daß immerhin an der Baufamme von etwa 150 000 M. noch etwa ein Drittel fehlt.

**Entlarvte Wildheerei.** Die Eisenbahnkriminalpolizei verhaftete den 27-jährigen Karl Koch aus Volmar. Er hatte während längerer Zeit an der Strecke Elm—Jossa die Telegraphendrähte abgeschnitten und gestohlen. Aus dem gestohlenen Draht fertigte der Bursche Jagdschlingen und stellte dem Wilde nach. Bei der Hausdurchsuchung wurden Heberteste geschlachteten Wildes gefunden. Auch eine große Menge Munition und Waffen wurden gefunden und beschlagnahmt.

## Steigende Auswandererziffern.



## Notales.

Hochheim am Main, den 3. April 1925.

**Dringende Bitte!** (An die, die es angeht.) Wir müssen ganz besonders darum bitten, daß Vereine, wie Vereine, die uns noch Inseratengebühr schulden, dieses baldigst begleichen. Das monatliche Nachführen oft kleiner Posten in den Büchern macht uns außerordentlich viel Arbeit und hemmt die ganze Geschäftsführung. Kameradschaften u. ähnlichen Vereinen bedauern wir für die Zukunft nur noch gegen Vorauszahlung oder gegen persönliche Haftung eines solventen Aufstellers Arbeit leisten zu können. Es ist uns unmöglich auch weiterhin prompt unseren Verpflichtungen nachzukommen, wenn man uns so schlecht und langsam bezahlt.

Verlag des „Neuen Hochheimer Stadtanzeiger.“

**1. Mitteilung der Schriftleitung.** Die Notiz des B.-u. Korrespondenten in der Dienstagsnummer dieses Blattes über eine Abänderung der Umlaufzeit unserer Tausendboten hat sich bei näherem Betrachten nicht als zutreffend erwiesen, wenigstens dürfte die Mitteilung als verfrüht zu betrachten sein. Oder sollte es sich gar um einen Aprilscherz gehandelt haben? Wir möchten es vermuten. Immerhin hat die Sache die gute Seite, daß man, wie in Hochheim, auch in Hochheim einmal über diese wichtige Angelegenheit nachdenken und gemeinsame Schritte unternimmt, die bekanntlich leichter zum Ziele führen.

**2. Entlassungsfeier.** Eine schöne und sinnige Feier veranstaltete die hiesige Schule am verfloffenen Dienstag, den letzten Schultag, aus Anlaß ihrer zur Entlassung kommenden Schüler. In derselben hatten sich die Spitzen der geistlichen und weltlichen Behörde, das gesamte Lehrerkollegium und eine Anzahl von Eltern und Freunde der Schule eingefunden. Die Feier fand statt

im geräumigen Saale des Vereinshauses, wo ein reichhaltiges und sorgfältig ausgewähltes Programm seine Erledigung fand. Das Musikhaus Wilhelm Müller in Mainz hatte in zuvorkommender Weise einige junge Musikanten zur Verfügung gestellt, die auf dem neu erworbenen Instrument (Kluge), sowie auf der Geige ihre Meisterhaftigkeit in dem Reiche der Töne zeigten. Auch eine jugendliche Sängerin im noch schulpflichtigen Alter erregte Bewunderung durch ihren Sologefang. — Aber auch unsere Schüler zeigten durch ihre Darbietungen, daß sie in der Schule mit Fleiß gearbeitet hatten. Es trugen Abschiedsgebichte u. Bruchstücke aus unj. klassischer Literatur vor und erläuterten die Anwesenden durch einige mehrstimmige, tonrein gesungene Lieder. In seiner Schlusswort dankte Herr Rektor Koster allen denen, die ihre Kräfte in den Dienst der guten Sache gestellt und gab den scheidenden Schülern noch einige beherzigenswerte Mahnungen mit auf den Weg. Unsere besten Wünsche begleiten sie! — Da die Abschiedsfeier allzu mein Anklang gefunden hat, so ist sie auch für die Zukunft beibehalten werden.

**3. Konzert.** Auf das Konzert der Sängervereinigung 1924 am Palmsonntag in der Kasse sei hiermit ganz besonders aufmerksam gemacht. Die Leitung liegt in der Hand des Musikdirektor H. Lange und verspricht recht genussreiche Stunden.

**4. 66. Geburtstagsfeier.** Der Einladung in diesem Blatte waren am verfloffenen Montagabend sämtliche Vertreter der Altersklasse 1865 dahier gefolgt und hatten sich zu einer Besprechung im Restaurant „Frankfurter Hof“ eingefunden. Es waren 22 Kameraden und Kameradinnen anwesend. Ein großer Teil des Jahrganges hat bereits das Zeitliche gesegnet, andere haben auswärts ihren Wohnsitz genommen. Überhaupt war die betreffende Schulabteilung nicht besonders stark und zählte nur 43 Schüler. — Nach gegenseitiger Begrüßung herrschte bald eine erhöhte Stimmung und im Hinblick darauf, daß der leidige Weltkrieg das 50. Geburtstagsfest im Jahre 1915 so schände verdeckelt hatte, beschloß man einstimmig, das 60. Wiegenfest um so freudiger zu begehen. Als Zeitpunkt wurde ein Sonntag im Monat September des Jahres in Aussicht genommen. Auch das Festprogramm wurde in seinen äußeren Umrissen bereits festgelegt. Zur Vorbereitung der Feier wurde dem Vorstehenden ein Ausschuss von 4 Mitgliedern zur Seite gegeben.

**Kino.** Der 2. Nibelungenfilm: „Kriemhilds Rache“ (8 Aufzüge) läuft Freitag, Samstag und Sonntag 8 Uhr in den B. L. hier. — Eine Verlängerung der Spieltage findet umfänglich nicht statt. Wir verweisen auf das Inserat.

**Konzert.** Heute schon können die Vereine „Sängerbund“, „Harmonie“, „Liedertafel“ und „Germania“ die Mitteilung machen, daß sie am Ostermontag ein gemeinsames Konzert im Saale des Kaiserhof abhalten werden. Aus ersten Bürgerkreisen sind den Mitgliedern dieser fahrentreuen Vereine einige Ehre gestiftet, die bei feierlichen Gelegenheiten eintrifft und zum Vortrag gebracht werden. Es war dies eine Anerkennung für althergebrachte Treue, was von den Spendern ausdrücklich betont wurde. Die Vereine haben beschlossen, keine Logen und nummerierten Plätze einzuführen, sondern einen einheitlichen Eintrittspreis von 50 Pfg. zu erheben.

**Sängersfest.** Der Gesangverein „Harmonie“ der hier hat in diesem Jahre u. zwar am 28. u. 29. Juni einen Volksfestabend. Ein rühriger Festausschuss hat bereits die nötigen Vorbereitungen in Angriff genommen und ist nach besten Kräften bemüht, das Fest zu einem glanzvollen zu gestalten. Näheres später durch Inserat.

**Fußball.** Am kommenden Sonntag treffen sich am Sportplatz am Weiher Spielf. 07 Hochheim 1. Mannschaft gegen Germ. Wiesbaden Liga Reserve Mannschaft. Anstoß 11 Uhr. Um 2 Uhr spielt die 1. Jgd. Mannschaft Spielf. Hochheim gegen die gleiche Sportf. Fildersheim. Die 2. Mannschaft begibt sich nach Hochheim zu einem Gesellschaftsspiel. Siehe Inserat.

**Hochheim.** Die evangelische Kirche, die zwei ihrer Glocken auf dem Altare des Vaterlandes geopfert und die ganze Jahre froh und traurige Stunden durch den matten Ton einer einzelnen Glocke verflüßet, bekommt nun auch wieder ein neues Geläute und zwar drei Glocken: die noch vorhandene Glocke geht an die Gießerrei über. Harrer Gerwin und der Kirchenvorstand waren nach Frankfurt a. M. gereist, um dem Guss beizuwohnen. In der nächsten Woche werden die Glocken aufgehängt und am Aufsteigungsfest zum ersten Mal geläutet.

## Der Reichspräsident.

An der Spitze der Reichsleitung steht der Reichspräsident. Aber er ist mehr als nur ein Vorsitzender, mehr als z. B. Präsident der französi. Republik. Zweifelsfrei ist die Fülle der in seiner Hand gelegten Macht. Das eine ist die Länge seiner Einwirkung, denn auf 7 Jahre wird der Reichspräsident gewählt und kann nach Ablauf seiner Amtszeit wieder gewählt werden. Art 43.

Das andere aber ist, daß in Stunden der Gefahr sich die Entscheidungen in seiner Hand vereinigen. In den Tagen der Wahl zum Reichspräsidenten ist es zweckmäßig, unter den Volksgenossen ein wenig von der Verfassung ihres Reiches zu sprechen, die sie nicht zu kennen pflegen, von der aber das Ausland sagt, daß sie die beste Verfassung unter allen Staaten der Erde sei.

Die Verfassung gibt dem Reichspräsidenten wichtige Rechte. Der Reichspräsident hat die völkerrechtliche Vertretung des Reiches. Art 45. Er schließt im Namen



**Konst. Kon.**  
H. a. 18.-2.  
Meine passende korpulente

des Reiches Bündnisse und Verträge. Er beglaubigt die eigenen Gesandten. Er ernennt Reichsbeamten und Offiziere. Oberbefehl über die gesamte Wehrmacht ist der Bürger der Einheit zu wahren. Wenn ein Land die ihm nach dem Reichsgesetz Reichspräsident mit bewaffneter Art 47. Werden die öffentlich ernannt, so verdrängen Hand des Präsidenten. Er ernennt, welche die Freiheit der das Briefgeheimnis, die freie Versammlungsfreiheit dem Bürger dann frei in allen seinen Entsch. Solche Maßnahmen. Reiblich schon mehrfach notwendig ob in den nächsten Stunden bevorstehen in denen und Opferbereitschaft unfrei e Tod abhängig sind? Bon u solchen Stunden der rechte M ist also das Amt des Reichspräsidenten. Die starke Stellung der Verfassung zum Ausdruck, daß er durch allgemeine Volkswahl. Bei Antritt seines Amtes Reichstag folgenden Eid: Ich schwöre dem Wohle des deutschen Volkes zu dienen, Schaden von ihm und die Gesetze des Reiches gewissenhaft zu erfüllen und meine Pflichten zu wahren. Art 42

## Ämtliche Bekanntmachung.

Die Schulkasse R. u. W. Main sucht Lehramtskandidaten. Die Lehrenden werden ein tariflich geregelter, Gewandte und gekleidet nach der Ausbildung guter Lehrenden können Näheres in der während der Dienststunden erfragt werden.  
Hochheim am Main, den 2. April 1925.

Betr.: Mutterberatungsstelle. Die Mutterberatungsstelle. 7. April 1925 nachm. 4 Uhr. Hochheim a. M., den 2. April 1925.

Gesamte Schirmreparatur. 4.50—28 Mk. läßt sich Jean Gutzah. Empfehle selbstverfertigte

# Die außergewöhnlichen Vorteile, welche Ihnen mein großes Spezialgeschäft in fertiger Herren- und Knaben-Kleidung

bietet, sind: Hervorragende gute Stoffqualitäten, fadelloser Sitz, musterzügliche Verarbeitung und ganz besonders billige Preise!

Sie werden deshalb bei mir immer gut bedient!



## Solide Herren-Anzüge

aus kräftigen Cheviot- und Buckskin-Stoffen  
28.— 30.— 32.— 35.— 38.— 42.— bis 48.—

## Moderne Frühjahrs-Anzüge

eigener Anfertigung, in allen modernen Stoffarten  
52.— 56.— 60.— 65.— 68.— 72.— bis 80.—

## Hochelegante Herren-Anzüge

als Ersatz für Maß, in extra feiner Verarbeitung  
85.— 88.— 90.— 95.— 98.— 105.— bis 130.—

## Moderne Frühjahrs-Mäntel

in chicen Fassons, aus soliden Stoffen  
38.— 45.— 48.— 54.— 60.— 65.— bis 105.—

## Moderne Frühjahrs-Paletots

aus Marengo- und Covercoat-Stoffen  
48.— 52.— 56.— 60.— 65.— 70.— bis 98.—

## Regen-Mäntel

aus Gummiloden aus Gabardine  
von 14.50 an von 22.— an von 28.50 an

## Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge

Haupt-Preislisten  
18.— 22.— 26.— 30.— 34.—  
40.— bis 68.—

Meine Spezialität: Tadellos passende Kleidung für besonders korpulente und schlanke Herren.



## Knaben-Anzüge

in überwältigender Auswahl, aus guten Straziersstoffen  
von Mk. 5.75 an

## Bleyles Anzüge

in allen Formen und Größen.

Mein Prinzip:

Beste Waren und billigste Preise.

## Preis-Abschlag!

|                                  |                      |
|----------------------------------|----------------------|
| Tafel-Margarine                  | Pfd. 62 Pfg.         |
| Rhama stets frisch               | " 90 "               |
| Garantirt reines Schweinefleisch | " 93 "               |
| Extra helles 1a Salzfett         | Schoppen 66 "        |
| Prima Weizenmehl                 | Pfd. 22 "            |
| Haferflocken                     | " 22 "               |
| Gemüse-Kudeln 1a. Eierware       | " 55 "               |
| Suppentisch                      | " 40 "               |
| Korinthen und Rosinen            | 1/4 " 18 "           |
| Handkäse                         | Stück 3 "            |
| Gurken extra groß                | " 10 "               |
| 1a. Limburger Käse               | 1/4 Pfd. 18 "        |
| Ölfardinen                       | Dose 45 "            |
| Heringe                          | Stück 7 "            |
| Marinierte Heringe in Milchsauce | Dose 10 "            |
| Bücklinge                        | Pfd. 27 "            |
| Reine Kernseife 200 gr.          | Stück 15 "           |
| Marmelade                        | Pfd. 25 "            |
| Reiner Apfelgelee                | " 50 "               |
| Rakao                            | 1/4 Pfd. von 20 " an |

Ein großer Posten Schweizerkäse von 60 Pfg. an. Vorzügliche Wurstwaren alle Sorten 1/4 Pfd. 30 Pfg. Frisch gebrannter Reis gar. reines Bohnenkaffee 1/4 Pfd. von 75 Pfg. an. Frische Landeier Stück 12 Pfg. Täglich frische holl. Süßrahmbutter.

Bei Einkauf von 2.50 Mk. an, erhalten Kunden 1 Stück Toffelkaffee gratis.

Fritz Wolff, Weiberstrasse 14.

## Beyer's Mode-Album Frühjahr 1925

|                 |      |
|-----------------|------|
| Damen-Kleidung  | 1.60 |
| Kinder-Kleidung | 1.50 |

erhältlich bei Heinrich Dreisbach, Hildesheim.

## Herrenfahrrad

neu, umständehalber billig  
z. verl. Dellenheimerstr. 22.

## Feierlage

besonders für den weichen  
Sonntag empfehle gutge-

pfligte Hochheimer Weine  
v. 0.85 Mk. an einschl. Steuer.

Peter Schumann  
Beingutsbesitzer.

## Ladhalbschuhe

Ein paar neue schwarze  
Gr. 38 z. verkaufen. Näh. Ge-

schäftsstr. Massenheimerstr. 25.

## Fertel

und Läufer Schweine  
z. billigsten Tagespreis z. Verkauf

bei Max Krug. Telefon 48.

## Warnung!

Wie mir von glaubwürdiger Seite mitgeteilt wird, erlaubt sich „Einer“ oder „Einige“, die der separatistischen Bewegung angehört haben, meine Benützung als Kameraden hier zu nennen; an einer anderen Stelle werde ich ihnen zeigen, wie ich diese Neuigkeit aufgenommen habe. Auch vor jeder Weitergabe dieser gemeinen Lüge warne ich dringend.

H. J. Siegfried.

## „Sängervereinigung 1924“ Hochheim

Leitung: Herr Musikdirektor H. Langen, Mainz.

Am Palmsonntag in der Krone

## Konzert

Anfang 8 Uhr.

Ende gegen 11 Uhr.

## Briefkasten der Schriftleitung.

Herr H. S. Wir brachten bereits eingehenden Bericht über den Besuch der „Mittelrheinischen Gesellschaft“. Wenn Ihnen Belobendes daran liegt, daß auch Ihr Aufsatz abgedruckt wird, bitten wir um das Wissen zu lassen. Wir bringen ihn dann in nächster Nummer.

des Reiches Bündnisse und Verträge mit anderen Mächten. Er beglaubigt die eignen und empfängt die fremden Gesandten. Er ernennt und entläßt die hohen Reichsbeamten und Offiziere. Art 46. Er hat den Oberbefehl über die gesamte Wehrmacht des Reiches. Art 47. Er ist der Bürge der Einheit des Reiches und hat sie zu wahren. Wenn ein Land die Pflichten nicht erfüllt, die ihm nach dem Reichsgesetz obliegen, dann kann der Reichspräsident mit bewaffneter Macht es dazu zwingen. Art 47. Werden die öffentliche Sicherheit und Ordnung ernstlich gefährdet, so verdrängen sich alle Rechte in die Hand des Präsidenten. Er kann die Bestimmung aufheben, welche die Freiheit der Person und des Besitzes, das Briefgeheimnis, die freie Meinungsäußerung, die Versammlungsfreiheit dem Bürger garantieren. Er ist dann frei in allen seinen Entschlüssen und sein Wille ist Gesetz. Solche Maßnahmen waren seit Bestehen der Republik schon mehrfach notwendig. Wer von uns kann legen ob in den nächsten sieben Jahren nicht solche Stunden bevorstehen in denen von der Klugheit, Kraft und Opferbereitschaft unseres ersten Bürgers Leben und Tod abhängt? Von uns hängt es ab, ob in solchen Stunden der rechte Mann das Steuer hält. So ist also das Amt des Reichspräsidenten mit viel Macht ausgestattet. Die feste Stellung desselben kommt in der Verfassung zum Ausdruck durch die Bestimmung, daß er durch allgemeine Volkswahl in sein Amt berufen wird. Bei Antritt seines Amtes leistet er vor dem Reichstag folgenden Eid: Ich schwöre, daß ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, die Verfassung und die Gesetze des Reiches wahren, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. Art 42.

## Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Die Schuhfabrik R. u. W. Nathan in Frankfurt am Main sucht Lehrlinge als Stepperinnen und Zuschneidestänzerinnen. Die Lehrzeit beträgt 2 Jahre; während welcher ein tariflich geregelter Stundenlohn gezahlt wird. Gewandte und geistig regisame Mädchen steht nach der Ausbildung guter Lohn in Aussicht. Interessenten können Näheres in der Erwerbslosenfürsorgestelle während der Dienststunden erfahren.

Hochheim am Main, den 31. März 1925.

Der Magistrat: Arzbächer.

Betr.: Mutterberatungsstunde.

Die Mutterberatungsstunde findet Dienstag, den 7. April 1925 nachm. 4 Uhr in der Schule statt.

Hochheim a. M., den 2. April 1925.

Der Magistrat: Arzbächer.

Sämtliche Schirmreparaturen (auch Überziehen) von 4.50—28 Mk. führt tadellos aus

Jean Gutjahr, Schirmmacher, Hochheim.

Empfehle selbstverfertigte neue Schirme.

# BAHNHOF-RESTAURANT.

Hochheim am Main.

Sonntag, den 5. April 1925 ab 4 Uhr KONZERT.

Statt Karten.

Wilhelm Kroeschell

Käthe Kroeschell

geb. Krahmer

Vermählte

Hochheim a. M., 4. April 1925.

Hanau

Empfehle fertige

## Damen- und Kinderwäsche

in einfacher

und besserer Ausführung zu den billigsten Preisen. — Brautausstattungen können auf Wunsch nach Maß geliefert werden. — Auch nehme ich Stoff zur Verarbeitung an.

Frau Henry Weilbacher

geb. Lauer

Hochheim a. M., Burgeffstraße 7.

## Brennholz-Versteigerung.

Montag, den 6. April ds. Jrs. vormittags 10 Uhr in dem Stadtwalde Distrikt „Münzberg“ links der Reichsweiche das nachstehend bezeichnete Gehölz versteigert werden:

1. 62 Tannen Stämme mit ca. 16 fm. Inhalt,
2. 140 fm. Buchen Knüppelholz,
3. 6500 Buchen Durchforstungs- (Blender) Welsen.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr Endstation der Elektrischen Bahn „Unter den Eichen.“

Wiesbaden, den 1. April 1925.

Städt. Verwaltung

für Landwirtschaft, Weinberge und Forsten.

## Außerst preiswertes Oster-Angebot in Schuhwaren!

Ich offeriere aus meinen beiden Kellern nur erstklassige Schuhwaren:

|                                              |       |
|----------------------------------------------|-------|
| Damen Lackhalbschuhe                         |       |
| in schwarz, weiß gedoppelt                   | 10.50 |
| Damen Lackhalbschuhe 2 Spangen               | 12.50 |
| Damen Lackhalbschuhe Schiebelschnalle        | 9.50  |
| Damen Halbschuhe schw. bequeme Pasp.         | 6.50  |
| Damen Halbschuhe 2 Knopfspangen              |       |
| halb. Absatz 36/43                           | 7.50  |
| Damen Halbschuhe nach. Absatz, echt boze.    | 7.50  |
| Frauenfeldstiefel prima Tuttinger Ware       | 11.50 |
| Feldhalbschuhe prima Rindl. 9.50, 8.50, 7.50 |       |

|                                        |       |
|----------------------------------------|-------|
| Herren Halbschuhe prima Rindl. 38/43   | 7.50  |
| Herren Halbschuhe br. Box calf 39/44   | 13.50 |
| Herrenstiefel schwarz, Box calf 40/46  | 11.50 |
| Herrenstiefel br. boze 39/45 weiß geb. | 14.50 |
| Herren Rindlederstiefel                |       |
| mit geschlossener Lasche 40/46         | 12.50 |

|                           |       |
|---------------------------|-------|
| Gedergamaschen in schwarz | 9.50  |
| Gedergamaschen in braun   | 10.00 |

Rinderstiefel in schwarz und braun von 18 bis 35 in allen Preislagen vorhanden.

Schuhhaus Lindauer

Umbach 2 Mainz Fil. Gr. Bleiche 12

Bavaria - Lichtspiele, Hochheim.

Freitag, Samstag, Sonntag 8 Uhr

Der 2. Nibelungen-Film

## „Kriemhilds Rache“

8 Aufzüge



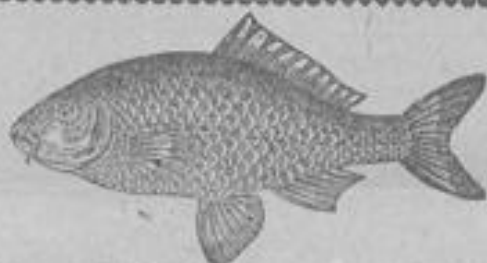
In diesem 2. Teil des großen „Nibelungenfilms“ einer ungeheuren Leistung, die man schon heute auf Grund des ersten Teils, als ein in seiner Art ganz einzig dastehendes Meisterwerk des Films ansprechen kann, erhebt sich die Tragik des alten Heldentums zur vollen blühenden Majestät. Eine ganze Kulturwelt bricht zusammen, die Welt der Burgunder und aus den Trümmern soll eine neue, durch Leid gereinigte Menschheit emporsteigen. Dieser letzte Teil ist erst eigentlich die deutsche Dichtung, sie ist mehr als jemals zuvor, unter heutiger deutscher Sprache. — Der Eindruck, den dieser Film beim Zuschauer erwecken soll, muß über den Abend der Aufführung hinaus-schwingen.

Stimmungsvolle Musikbegleitung. — Ende 11 Uhr.

Preise der Plätze bei diesem Film:

1. Platz 1.50 2. Platz 1.25 3. Platz 1.—

Nächste Woche: Der große Passionsfilm J. N. R. J.



Meiner werthen Kundschaft von Hochheim zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich wieder seit einiger Zeit bei Paul Bopp, Rathausstraße 18, meinen Fischverkauf eingerichtet habe. Zum Verkauf kommen:

1a Rabliau I. A., Schellfische I. A., Brätschellfische, Seelachs, grüne Heringe, blauenweißer Stockfisch usw. Ferner 1st. Marinaden und Delikatessen (Portionsdosen für den Abendisch) zu den billigsten Tagespreisen, in bekannt bester Qualität.

E. Ammelburger Fisch- u. Delikatessengeschäft Mainz-Rothheim

## Saat-Kartoffeln

(gelbe Industrie)

Bestellungen und Umtausch gegen Speise-Kartoffeln nimmt entgegen:

Ph. Schreiber (Zum Taunus.)

## Die Wurz und Kartoffeln

sind zu haben — werden auch frei ins Haus geliefert, bei

Wolff Schneider

Dellheim 131

Sämtliche

Schreibarbeiten!

Schreiben jeglicher Art, Auf-  
sätze nach Diktat, Entwurf von  
Hilfsprojekten, Klagebe-  
antwortungen, Urteilsentwürfen,  
Eintragungen von Forderungen,  
Kontrollen, Steuer-Erklärungen, Re-  
klamationen etc. werden schnell,  
diskret und billig ausgeführt  
durch:

Schreibstube Nemnich,

Frankfurterstr. 4.

Kauft bei den Inserenten

des

Neuen Hochheimer Stadtscheigers

## Warum soll man wieder sparen?

1. Weil Sparen bei den hohen Zinssätzen, welche die Sparkassen heute vergüten, sehr lohnend ist
2. Weil nur durch Sparen die große Wohnungsnot behoben werden kann, denn die gesammelten Sparkassensparnisse werden in der Form von Hypotheken der Allgemeinheit zur Schaffung neuer Wohnungen zugeführt.
3. Weil nur durch Sparen ein Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens möglich ist; denn Handel, Industrie und Gewerbe kranken an Geldmangel.

Die Nassauische Sparkasse

nimmt bei günstigster Verzinsung Spareinlagen, schon von einer Mark an, bei allen Kassen entgegen.

Direktion der Nassauischen Landesbank.



Sonntag, den 5. April 1925 vorm. 11 Uhr  
spielt die 1. M. der Spielvereinigung gegen

## „Germania“ Wiesbaden

auf dem Sportplatz am Weiher.

Hiermit laden wir für Samstag abend  
8.30 Uhr sämtliche aktive Spieler und die  
alte Herrenmannschaft zur Spielerführung ein.

## Sagen Sie was Sie wollen

Leder und Schuhmacherbedarfsartikel, Gummi-  
stiefel und -sohlen, Fensterleder und Crem-  
kaufen Sie am billigsten bei

G. Krumkamp, Lederlager

Mainz, Liebfrauenplatz 2 (Kriegssäule) Tel. 316

## Geschenke für Ostern!

Konfirmation und Kommunion.

## „Tongers Lebensfreude“

Band 1-3: Lebensfreude, Wollen u. Wirken. Unser Leben  
Eine Sammlung wertvoller Sprüche u. Gedichte unter  
auf den jedem Bändchen gegebenen Titel.

Der Jugend mit auf den Lebensweg zu geben.

Band 1-3 in einem Ganzleinenband mit Goldschnitt Preis 4

Vorrätig in allen Buchhandlungen, sonst zu beziehen durch

B. J. Tonger, Köln a. Rh., Am Hof 30-32

## Kaufm.-Büro-Schule

Wiesbaden.

Mittwoch, 1. April Beginn

des Sommersemesters

Woll-Kurse

mit geordneter Unterrichts-

einteilung für alle Fächer

(Vormittags)

Daneben Sonderkurse für

Stenographie, Maschin-

schreiben oder sonstige

zweckmäßige Kurse u. dop-

pelte Buchf.; Briefwechsel

Schönheitspflege etc.

Vormittags- oder Nachmit-

tags- oder Abendunterricht

über Stellung und Verdien-

wünsche, sollte sich sehr

gezielt vorbereiten u. die

nicht nur als Vorbereitung

lassen. Wir sind endlich

wieder im Aufstiege. „Wissen

ist Macht“, aber „Gut

ding will Weile haben.“

Anmeldungen, Logi, erbeten.

Annahme der Anmeldungen

am 1. April

an der Lützenstraße

Worms und Clara

Dipl. Kaufleute und Dipl.

Handelslehrer, Kirchstraße

an der Lützenstraße

Einige Zentner

Grumme

zu verkaufen.

Näh. Geschäftsstelle:

Wasserscheidestr.

Eine fast neue

Kinderwagen

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle

Ein zweirädriger

Handwagen

preiswert zu verkaufen.

Näh. Geschäftsstelle

Man bittet, kleinere An-

zeigen bei Ausgabe

sofort zu bezahlen.

# Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

Nr. 14

Beilage zu „Neuer Hochheimer Stadtanzeiger“  
Geschäftsstelle: Massenheimerstraße 28

1925

## Auf der Roseninsel / Novelle von M. Kneschke-Schönauf

(Nachdruck verboten.)

Im Wintergarten der Neuen Carlberg-Glyptothek zu Kopenhagen, die der hochherzige Kunstfreund Carl Jacobsen seiner schönen Vaterstadt gestiftet hat, saß unter einer mächtigen Phönixpalme ein schlanker, brünetter Herr in vornehmer Reiselleidung. Den Zeigefinger der rechten Hand noch zwischen die Seiten des Reisehandbuches geklemmt, hatte er sich, ermüdet vom vielen Schauen, in diesen lauschigen Winkel geflüchtet, um ein wenig auszuruhen, ehe er die etruskische Sammlung, die ihn als Sammler und Altertumsfreund besonders interessierte, besichtigte. Schon

haben, denn es besäße nicht einmal ein Hotel zum Übernachten.

Auf seine lachende Frage, wo er dann wohl bleiben solle, hatte der Geschäftsführer von einem Privatlogis gesprochen, das ihn auf seine Empfehlung hin ausnahmsweise aufnehmen würde.

Wie alles Außergewöhnliche reizte Goswin von der Heydt dieser Vorschlag, und er versprach, ihn sich durch den Kopf gehen zu lassen.

Das tat er denn jetzt gerade, in diesem stillen Winkel, und

wenn er nicht zu müde gewesen wäre, hätte er wohl Zeit genug gehabt, im Reiseführer nach dem verheißenen Ruheplätzchen zu forschen. Aber er war wirklich zu faul dazu.

Die Luft in dem Wintergarten, auf dessen Glaskuppel die Maisonnette unbarmherzig herabbrannte, war schwül und feucht, das eintönige Geplätscher eines Brunnens in seiner nächsten Nähe hatte etwas so Beruhigendes, Einlullendes, daß er unwillkürlich den Kopf zurücklehnte und die Augen schloß.

Ein Weilschen mochte er so hingedämmert haben, als ihn plötzlich eine langvolle Frauenstimme aus seinem Traumzustande aufschreckte. Diese Stimme erscholl in dem über seinem Haupte befindlichen Bogengange des ersten Stockwerkes. Sein lauschendes Ohr fing einzelne Worte eines Vortrages über die modernen dänischen Skulpturen auf, und da dieser Vortrag in englischer und französischer Sprache wiederholt wurde, wußte er sofort, daß es eine Reiseführerin war, die da oben erklärte. Das war ihm im Grunde sehr gleichgültig, höchstens eine Mahnung mehr, daß das Pfingstfest mit seinen vielen Reisegeellschaften immer näher rückte. Aber die Stimme, die Stimme be-

unruhigte ihn. Die kannte er doch! Solcher Glockenstimme begegnet man nicht alle Tage. Und war's Einbildung oder Wirklichkeit, sie schien ihn zu verfolgen. Schon nerlich auf dem Salondampfer „Imperator“ war sie ihm erklungen und hatte Erinnerungen in ihm geweckt, die ihn peinigten. Er



Palmsonntag  
[Atlantide.]

war, um recht viel Seefahrt zu genießen, bereits in Stettin an Bord gegangen, hatte am Nachmittag nach einem vorzüglichen Mahl eine ausgiebige Mittagsruhe gehalten und darum das Anlegen in Sahnig auf Rügen glattweg verschlafen. Erst als man hinter Rügen die freie See gewann und hoher Seegang sich bemerkbar machte, war er erwacht, hatte sich langsam umgekleidet und war dann auf Deck gestiegen. Hier war es menschenleer, denn die Wellen gingen immer höher; ein regelrechter Nordweststurm setzte ein und überschwenkte mit schweren Sturzseen das Deck.

Nachdem Goswin von der Heydt einige ausgiebige nasse Grüße von Agir erhalten hatte, zog er sich ebenfalls in den kleinen Rauchsalon des Mitteldecks zurück, und da er von seiner Seefestigkeit nicht so ganz überzeugt war und wußte, daß horizontale Lage ein gutes Abwehrmittel gegen die Seekrankheit sei, machte er es sich auf einem der Ledersofas bequem. Er war allein in dem Raume, nur ab und zu tauchte vor den Fenstern eine Gestalt auf, die einen weiten Ulster und einen tief in den Nacken herabgezogenen Südwester trug und ebenso ein Mann wie eine Frau sein konnte. Bald hatte er es heraus, daß es eine Frau war, die ab und zu einige Damen aufsuchte, die in der geschützten Ecke zwischen Rauchsalon und Maschinenhaus auf Liegestühle gebettet und bis an die Nasenspitzen in dicke rote Wolldecken eingehüllt waren. Zuerst waren es vier Damen gewesen, dann hatten die Matrosen zwei davon in den Damensalon befördert, und nun lagen nur noch zwei auf Deck, und durch das Brausen des Sturmes hörte Goswin von der Heydt ihr Wimmern und Stöhnen, aber auch die bewußte Glockenstimme, die den beiden seekranken Damen Mut zusprach und bald dieses und jenes Vorbeugungsmittel herbeischaffte.

Im gleichen Maße, wie ihn die Fürsorge der Dame rührte, erweckte ihre Tapferkeit, bei diesem Sturm auf Deck auszuhalten und bei den heftigen Stößen und Schaukelbewegungen des Schiffes so oft die steilen Kabinentreppen herunter zu gehen, um nach den unten befindlichen Damen zu sehen, seine Bewunderung. Der Stimme und den raschen, elastischen Bewegungen nach mußte sie noch jung sein. Gar zu gern hätte er ihr Gesicht gesehen, aber der herabgeschlagene, breitrandige Südwester und ein dichter Schleier machten das unmöglich. Vom Steward erfuhr er, daß die Dame eine kleine, nur aus Damen, meist Ausländerinnen, bestehende Reisegesellschaft führe und ein „bannig forsches Fräulein“ sei.

Diese Bezeichnung hatte Goswin ein herzhaftes Lachen entlockt, aber merkwürdigerweise auch seine Reugier, ihr Gesicht zu sehen, recht herabgedämpft. Sicher war diese Gluckhenn, die so mütterlich die anvertrauten Rücken umsorgte, schon bei

Jahren. Außerdem waren „bannig forsches Fräulein“ nicht sein Geschmack. Er war darin noch einer von der alten Schule, liebte die echt weiblichen Gestalten, die in der Häuslichkeit Genügen fanden und zum Manne als einer Autorität an-



Palmfahleverkäufer in Wien

[Atlantic.]

ter hörte er zufällig von ihrer Verlobung und bildete nun noch wer weiß was auf seine Menschenkenntnis, Lebensflugheit und sein feines Ahnungsvermögen ein. Aber ganz leicht wurde es ihm doch nicht, das Schmalreh, wie sie in seiner Verliebtheit heimlich genannt, zu vergeßen, oft genug hatte ihn die Reue beschlichen, im entscheidenden Augenblicke ein Bedauern gewesen zu sein. Er konnte den Gedanken nicht loswerden, daß damals ein großes Glück haarscharf ihm vorübergegangen, daß es seinerseits nur ein Handbewegung, eines Augenwinks bedurft hätte, für immer an sich zu fassen.

Mertwürdig, daß damals mitten auf dem Meere, Sturm und Wellenbrause die Erinnerung an jene so mächtig in ihm auflebte. Es mochte wohl die Möglichkeit der Szenerie sein, denn auf einem Dampfer bei hoher See hatte er kennen, am Gestade ein einsamen Insel, sie lieb gelernt. Aber es waren Nordsee grüne Wellen gewesen, die ihn davongelogen, und die Dünen im Nirum waren das Nahe seiner Ariadne geworden.



Das Flettner-Rotorschiff „Budauf“

hat von England kommend im Hamburger Hafen neben dem Süd-Dampfer „Cap Polonia“ Anker geworfen. [Terraphot.]

Unmutig warf Goswin von der Heydt sich auf seine Ledersofa von einer Seite zur anderen. Wozu dieses Denken an unwiederbringlich verlorene Dinge? Hedda war längst die Frau eines anderen und hatte sich an seiner Seite über den Verlust des launenhaften Bücherwurms tröstet. Es war wirklich Zeit, einen energischen Strich zu

Der S...

ienes

seiner

Mit

Rauch

vom

blasen

Als

Kabin

eine d

sticht

die W

wir in

„Die

sehend

ihm d

am ih

lassen

Gedan

zu zieh

leben.

an sein

Die

national

haben

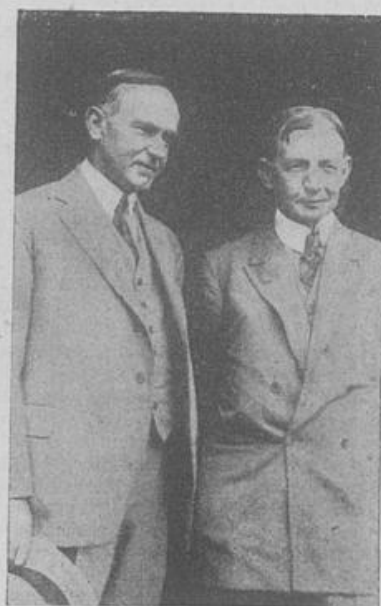


**Der Weltmeister Billy Arendt**  
blickt auf eine 30jährige Berufstätigkeit als  
Rennfahrer zurück.  
[Atlantic.]



### Ein sinkendes Dorf

Das Dorf Olonitz im Erzgebirge hat sich in der letzten Zeit infolge  
von Bergbauarbeiten unter seiner Oberfläche bedenklich gesenkt,  
so daß an einigen Stellen des Dorfes das Grundwasser die Straßen  
tiefhoch bedeckt. [Atlantic.]



### Präsident Coolidge und General Dawes,

der neue Präsident und der Vizepräsident der  
Vereinigten Staaten. [Atlantic.]

seines Erlebnis zu ziehen und die klagenden Rehaugen aus  
seiner Erinnerung zu tilgen.

Mit einem Ruck hatte er sich aufgesetzt und beschloß, den  
Rauchsalon zu verlassen, um auf dem Oberdeck sich gründlich  
vom Sturmwind zausen und die dummen Gedanken weg-  
blasen zu lassen.

Als er über die Schwelle trat, sah er eben noch um die  
Kabinenecke die Dame im Südwesten verschwinden. Sie hatte  
eine der seefranken Damen am Arme und geleitete sie vor-  
sichtig zur Treppe des Damensalons. Er hörte sie noch eben  
die Worte sagen: „Nun ist's bald überstanden, gleich fahren  
wir in den Sund ein.“

„Diese Stimme, diese Stimme!“ murmelte er, ihr nach-  
sehend und heimlich die Schute von Hut verwünschend, die  
ihm das Antlitz der Dame verbarg. Einen Augenblick lang  
kam ihm das Verlangen, ihr nachzueilen oder ihr beim Ver-  
lassen des Schiffes aufzulauern. Gleich darauf verwarf er den  
Gedanken als Torheit, dachte an den Strich, den er energisch  
zu ziehen beschloß, und — hatte sie dann nicht wieder ge-  
sehen. Bis jetzt eben, in der Glyptothek, wieder diese Stimme  
an sein Ohr schlug.

Das war ja wie verhext! Sollte er denn nicht zur Ruhe  
kommen?

Ärgerlich sprang er von der Bank auf. Alle Müdigkeit  
vergessend und nur von dem einen Gedanken beherrscht, jetzt  
unter allen Umständen der Eigentümerin dieser Stimme ins  
Gesicht zu sehen, durchschritt er die Glashalle, stieg die Mar-



### Der 3 Penny-Tag in Eton

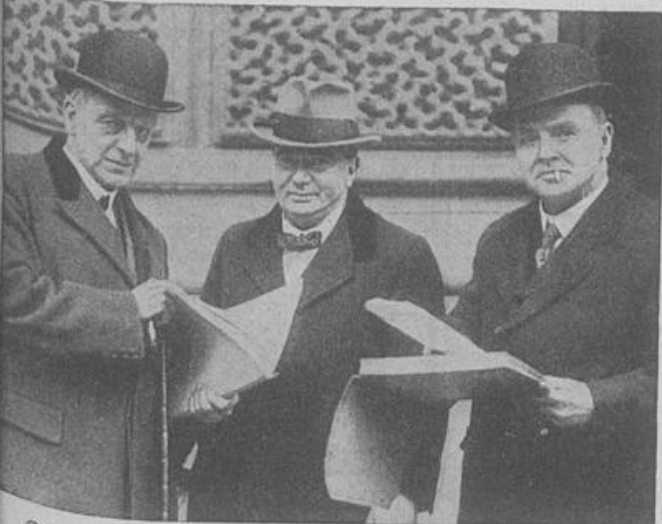
Nach einem alten Brauch erhalten alle Schüler dieser Stadt an einem bestimmten Tage  
3 Penny. Unser Bild zeigt die Schüler von Eton in ihrer Schuluniform. [Nuge.]

mortreppe empor und spähte suchend in die Loggien. Aber hier  
war nichts zu entdecken. Er schaute in die benachbarten Säle,  
wieder nichts. Hatte er denn nur geträumt?

Verdrossen ließ er sich seine Sachen geben und verließ die  
Glyptothek.

„Ganz rammdösig wird man von dem vielen Sehen und  
der schwülen Treibhausluft“, brummte er vor sich hin und  
blinzelte mit den Augen, denn die helle Mittagssonne blendete  
ihn nach dem Dämmerdunkel der Diele.

Da erschaute er die Gesuchte an der Spitze eines Trupps  
von acht Damen. Sie durchquerten gerade die gegenüber-  
liegenden Anlagen und schritten dem Rathausplatz zu. Er  
blieb an der Seite der Glyptothek und ging den parallel lau-  
fenden Vestre Boulevard entlang, die Damengruppe scharf  
im Auge behaltend und immer hoffend, daß die führende  
Dame einmal den Kopf wenden würde. (Fortsetzung folgt.)



### Die Nahrungsmittel-Kommission für das hungernde Irland

Die nationale Vereinigung der Bäckermeister-Zünfte hat zur Steuerung der  
währenden Hungernot in Irland eine Kommission gewählt. Von links nach rechts:  
Mister Rast, A. F. Ellis und Merret. [Nuge.]

## Allerlei Wissenswertes

Ein Strafbregiment. Friedrich II. hatte ein Strafbregiment aufstellen lassen, das aus lauter Vagabunden und von anderen Regimentern ausgestoßenen Soldaten bestand. Der Befehlshaber dieses Regiments, der General Kowalski, ließ jedem Neuankömmlingen bei seinem Eintritt ohne weiteres 50 Prügel verabreichen und fragte ihn dann, was er verbrochen habe. „Ich habe nichts verbrochen!“ war natürlich die Antwort. „Siehst du, du Schurke,“ rief ihm dann der General zu, „wenn du schon solche Hiebe erhältst, wenn du nichts getan, dann kannst du dir denken, was du erst für Hiebe bekommst, wenn du etwas getan hast. Also nimm dich in acht!“

In drei Jahrhunderten gelebt hat der Ungar Petracz Szartan, der im Jahre 1724 in Temesvar in dem höchsten Alter, das wohl je ein Mensch erreicht hat, nämlich im Alter von 185 Jahren starb. Er war im Jahre 1539 geboren und die längste Zeit seines Lebens Hirte gewesen, bis ihn das zunehmende Alter hierzu untüchtig machte und er seinen Lebensabend um Almosen heischend verbringen mußte. Seine Augen waren zuletzt rot, aber nicht trübe, seine Stimme stark, sein weißer Bart schimmerte ins Grünliche. In der letzten Zeit lebte er nur von Milch und weichen Mohnkuchen, und sein Getränk bestand aus Wasser und Pflaumenbranntwein, den er wie den Rauchtobak leidenschaftlich liebte. Er überlebte einen Sohn, der 101 Jahre alt wurde.

\*

## Weiteres

Trauer. „Trauert denn die junge Witwe immer noch um ihren seligen Mann?“ — „Ich glaube eher um den neuen, den sie noch nicht hat!“

Tröst. Sie: „Wie, einen Tag nach unserer Hochzeit kommst du schon berauscht nach Hause?“ — Er: „Tröst' dich! Später wirst du nichts mehr dabei finden, jetzt hat's für dich noch den Reiz der Neuheit!“

Moderne Dienstboten. Köchin, eben eingetreten: „Gnädige Frau, wissen Sie auch, daß ich schon mal vor einigen Jahren bei Ihnen war? Ich habe es soeben im Band III meiner Zeugnisse gefunden!“

Kindermund. Nachdem ein kleines Mädchen untröstlich geweint hat, wird die Mutter endlich ungeduldig. „Jetzt höre aber endlich auf!“ schilt sie. — Die Kleine schluchzend: „Ich kann ja nicht, es heult von selber.“

An was er denkt. Onkel: „Ich hoffe, daß du entsprechend meinen Anweisungen leben wirst!“ — Nefte (Student): „Du meinst doch entsprechend deinen Postanweisungen?“

Ahnungsvoll. Junger Ehemann zum Besucher: „Willst schon wieder gehen?“ — „Bleibe zum Essen hier, meine hat zum erstenmal selbst gekocht.“ — Geteilter Schmerz, halber Schmerz. Auch ein Streber. „Und was für ein Ziel haben Sie in Ihrer Beamtenlaufbahn gesteckt?“ — „Die höchste Pension zu erreichen!“

Ärgerlich. Schauspieler, der auf der Bühne Karten muß: „Sakra, grad heut, wo ich a fein's Solo hätt', geht's um Geld.“

\*

## Für Küche und Haus

Zwei beliebte Frühgemüse haben sich besonders bewährt und zwar der Portulak und die Mairübe. Der Portulak, auch Rote und Kohlporkulat im Unterschied



Ein Kenner

Gastwirt (freundlich zum Gast): „Vielleicht eine Portion Hasenbraten gefällig?“  
Gast: „Nein, danke, bin selbst Gastwirt.“

Gartenportulakröschen genannt, fert mit seinen sehr saftreichen, schigen Blättern und etwa langen Stengeln ein sehr schmeckendes und zartes Gemüse, wie der Spinat durch Eisengehalt Nährsalzreichtum blutbildend blutverbessernd wirkt; er wird wie Spinat zubereitet. Sehr nehmen wirken die Portulaksuppe mit Grieß, Reis, Sago oder Mehlschwitze gebunden werden, besonders in Verbindung mit sind sie angenehm; da sich das Aroma des Portulak bei langen Kochen oder Stehen der Speisen verflüchtigt, empfiehlt sich ein kurzes Kochverfahren, das seinen Nutzen nicht überschreiten sollte. und schwerblütige Menschen ihn häufig genießen, da er das reinigt und verbessert; er zeichnet aus durch großen Eisengehalt Nährsalzreichtum und ist für blasse Leute außerordentlich wertvoll. kann man Portulaksalat mit

gebadenen Kartoffeln oder Fleischklößen, bzw. Heringsbällchen tragen. Der Portulak rechnet zur Gattung einer aus fleischigen zellen bestehenden Familie, die über alle Weltteile verbreitet ist. gemeine Portulak ist eine einjährige ostindische, in Südeuropa vorkommende, bei uns gehegte Kulturpflanze, deren Blätter als Salat pflanzen eingebürgert, vor allem eine Sorte aus Amerika, die prächtig gefärbten Blätter wegen namentlich auf Rabatten viel gezogen werden. Neben dem Portulak ist auch die Mairübe. Sie liefert ein wohlgeschmeckendes und sehr gesundes Gemüse. Rübentrant eignet sich zu einem feinen, an Spinat erinnernden müße; vor allem sind die fleischige Stengel zu verwenden; es im Geschmack an dünnen grünen Sargel und wird auch wie Gemüse zubereitet.

## Füllrätsel

|   |           |
|---|-----------|
| a | b         |
| O | • • • • • |
| L | • • • • • |
| D | • • • • • |
| E | • • • • • |
| S | • • • • • |
| D | • • • • • |
| A | • • • • • |

Die Füllraster nebenstehender Figur sind derartig auszufüllen, daß in den wagerechten Reihen folgende Wörter entstehen: 1. Stadt in Portugal, 2. Stadt in den Niederlanden, 3. Fabeltier, 4. Titel eines dramatischen Fragments von Grillparzer, 5. spanischer Ausdruck für Gebirgszug, 6. Stadt in Anhalt, 7. italienische Provinz. — Nachdem diese Wörter richtig gefunden sind, ergeben die beiden senkrechten Queränder unter a und b einen asiatischen Staat und dessen Hauptstadt.

W. Spangenberg.

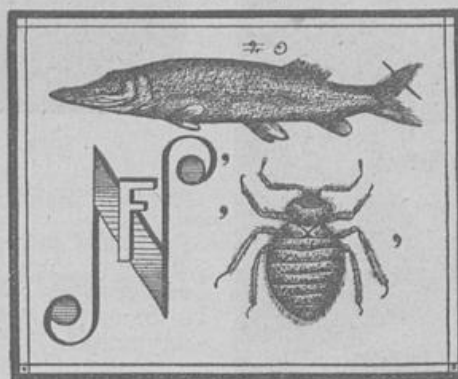
## Silbenrätsel

Aus folgenden 19 Silben sind 8 Wörter zu bilden, so daß die Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Namen, die Endbuchstaben einen Mädchennamen ergeben.

a — an — ba — bro — den — dis — e — her — li — mei — ne — ne — no — rei — se — tan — ten — tel — vor

Die Wörter bedeuten: 1. Funkgerät, 2. Pflanze, 3. Insekt, 4. Stadt in Italien, 5. Südd. Staat, 6. Flug in Spanien, 7. Vogel, 8. Baum.

## Bilderrätsel



## Treppenrätsel

|   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|
| A | A | E | E | N |
| N | O | O | P |   |
| P | R | R |   |   |
| S | U |   |   |   |
| U |   |   |   |   |

In den sich entsprechenden vier mehrzeiligen Senkrechten und Wagerechten wird je bezeichnet:

1. ein schädliches Insekt,
2. ein italienischer Fluß,
3. ein Fürwort,
4. ein italienischer Fluß.

Auflösung folgt in nächster Nummer.

## Schachlöserliste

H. Herbmengos, Gieseler, zu Nr. 17, Halberstadt, und R. Kraus, Nachen, zu Nr. 17, 18 u. 19. O. Süß, Morlach, F. Groß u. F. Heber, Reutlingen, zu Nr. 18. A. Frankhahn, zu Nr. 18 u. 19. F. v. Wespfennig, M. Rasper, Liebau, W. Schöne, Bramstedt, Maltich, L. Eller, Neufra, F. Kurlitz, P. Köstchenreuter, Jockelheim, F. Leuze, M. Hengeler, W. Wölff, G. Gadoweller, Eupen, Wintlar, E. Gaa und R. Pfisterer, Hedenheim.

## Auflösungen aus voriger Nummer

Der Zerlegungsaufgabe:

ELIO

Des Logogriphs: Hund, Sund, Sund, Des Anagramms: Stempel, Tempel

Alle Rechte vorbehalten.

Verantwortliche Schriftleitung von Ernst gedruckt und herausgegeben von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart